Abstract zur Diplomarbeit

Morbus Crohn und Parodontitis

Ermira Hajdini und Alessia Laganà , DH 22-25
Eingereicht zur Diplomerreichung als Dentalhygienikerinnen HF
an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Dentalhygiene

Einleitung

Morbus Crohn und Parodontitis sind chronisch-entzündliche Erkrankungen, die durch immunologische Dysregulation und mikrobielle Dysbiosen charakterisiert sind. Vor dem Hintergrund der sogenannten „Gum–Gut-Axis“, welche eine bidirektionale Verbindung zwischen Mund- und Darmgesundheit beschreibt, gewinnt dieses Thema für Dentalhygieniker:innen zunehmend an Relevanz.

Ziele und Fragestellung

Im Zentrum standen folgende Fragen: Inwiefern beeinflussen sich beide Erkrankungen gegenseitig? Bestehen genetische oder immunologische Gemeinsamkeiten? Und welche präventiven Strategien sind bei betroffenen Patient:innen sinnvoll?

Methodik / Material

Die Arbeit basiert auf einer strukturierten Literaturrecherche in medizinischen Datenbanken (PubMed, Google Scholar, Springer Link). Ausgewertet wurden wissenschaftliche Studien, Fachartikel und Leitlinien unter Anwendung gezielter Suchbegriffe. Ergänzend floss praxisbezogenes Wissen aus der parodontologischen Ausbildung ein.

Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie

Es bestehen deutliche Parallelen in der Ätiologie beider Erkrankungen, insbesondere im Hinblick auf entzündungsfördernde Zytokine (TNF-α, IL-1β, IL-17) sowie immunologische Reaktionsmuster (Th1- und Th17-Zellen). Patient:innen mit Morbus Crohn zeigen eine erhöhte Anfälligkeit für parodontale Erkrankungen, während umgekehrt parodontale Entzündungen systemische Prozesse im Darm verschärfen können. Genetische Erkenntnisse betonen die Bedeutung des Interleukin-23-Signalwegs in der Entstehung beider Erkrankungen. IL-23 spielt eine zentrale Rolle bei der Differenzierung und Stabilisierung von Th17-Zellen, welche wiederum die Produktion entzündungsfördernder Zytokine wie IL-17, TNF-α und IL-6 anregen. Diese sogenannte IL-23/IL-17-Achse verstärkt immunologische Entzündungsprozesse sowohl im Darm als auch im parodontalen Gewebe.

Diskussion & Schlussfolgerungen

Die vorliegenden Erkenntnisse verdeutlichen die Notwendigkeit eines interdisziplinären Ansatzes zwischen Dentalhygiene und Gastroenterologie. Durch gezielte Prävention, frühzeitige Erkennung oraler Symptome und regelmässige parodontale Betreuung können Dentalhygieniker:innen einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Versorgung von Morbus-Crohn-Patient:innen leisten.

Keywords: Crohn's disease, periodontitis, gum-gut axis, chronic inflammation, Th17 cells, interleukin-23, IL-17, TNF-α, microbiome, oral manifestations, dental hygiene, immunological dysregulation, interdisciplinary collaboration

Bern, 11. Juli 2025